

REGIONALE WIRTSCHAFT



Düsseldorf im Aufschwung: Im Rheinland brummt die Wirtschaft. Am Arbeitsmarkt zeigt sich die Schattenseite: Unternehmen haben zunehmend Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden.

FOTO: THINKSTOCK/STANDREY

REGIONALE ENTWICKLUNG

Die Wirtschaft in der Region boomt und braucht dringend Fachkräfte

Die Wirtschaft in der Region läuft ausgezeichnet. So gut, dass der Boom an manchen Stellen zu deutlichen Engpässen führt. Insbesondere erweist sich der Fachkräftemangel als Gefahr – schon jetzt bremst er die Entwicklung vieler Unternehmen.

VON JÜRGEN GROSCHE

Man hat sich fast schon daran gewöhnt – eine Rekordmeldung jagt die nächste. „Der rheinischen Wirtschaft geht es so gut wie seit zehn Jahren nicht mehr“, fasste Gregor Berghausen, Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf, das Ergebnis der jüngsten Konjunkturbefragung der IHKs im Rheinland bei der Präsentation der Zahlen zusammen. Und im Handwerk an Rhein, Ruhr und Wupper habe sich die konjunkturelle Hochstimmung auch im Herbst 2017 mit einem Allzeithoch fortgesetzt, stellte die Handwerkskammer Düsseldorf in ihrem Konjunktur-Herbstgutachten fest. Am Arbeitsmarkt sieht es ähnlich gut aus. Die Zahl der Arbeitslosen sinkt weiter und lag im Herbst unter dem Vorjahresniveau.

„In NRW wird die Nachfrage nach gut ausgebildetem Nachwuchs weiter steigen“

Alles in Butter also? Wären da nicht in allen Meldungen die Untertöne, die nachdenklich machen. Beispiel Ausbil-

dungsmarkt. Der werde zum Risiko, teilte die Bundesagentur für Arbeit (Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen) kürzlich mit. In ihrer Bilanz der diesjährigen Ausbildungssaison kommen die Arbeitsmarktexperten zum Ergebnis, dass es an Rhein und Ruhr mehr unversorgte Jugendliche und mehr unbesetzte Ausbildungsstellen gab.

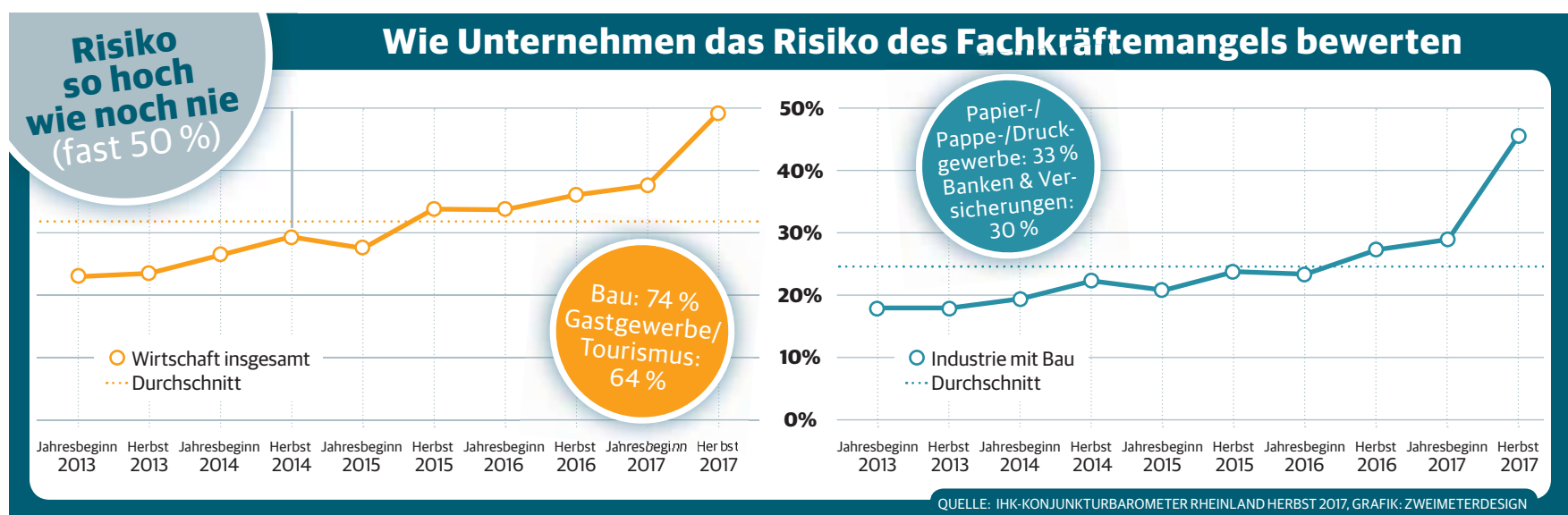
„Am Ausbildungsmarkt gab es im abgelaufenen Vermittlungsjahr nur wenig Bewegung“, sagte Christiane Schönefeld, Leiterin der Bundesagentur für Arbeit in Nordrhein-Westfalen, zur Bilanz. „Landesweit ist es nicht gelungen, das Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage auszugleichen. Zudem stiegen die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze und die der Jugendlichen, die keinen Ausbildungsplatz finden konnten. Der Ausbildungsmarkt bleibt hinter der wirtschaftlichen Entwicklung zurück. Dabei wird in NRW in

den kommenden Jahren die Nachfrage nach gut ausgebildetem Nachwuchs weiter steigen.“ Der Fachkräftemangel bremst die Entwicklung vieler Unternehmen schon jetzt aus. Zumindest wird das befürchtet. „Fast jeder zweite Betrieb gibt dies zu Protokoll“, zitierte Dr. Ulrich Soénius, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Köln und amtierender Geschäftsführer der IHK-Initiative Rheinland, aus der IHK-

Konjunkturbefragung. „Fachkräftemangel ist damit zum größten Konjunkturrisiko geworden. Bau und Gastgewerbe sind besonders in Sorge.“ Nicht anders sieht es im Handwerk aus, wie das Herbstgutachten zeigt: Ein Viertel der Betriebe meldet offene Stellen. „Die am stärksten personalsuchenden Firmen des Gewerblischen Bedarfs und der Lebensmittelberufe leiden akut unter Fachkräftemangel. Bei Flei-

schern, Konditoren und Bäckern ist der Mangel an Fachkräften und Betriebsübernehmern mittlerweile sogar Hauptursache für Betriebsaufgaben“, kommentierte der Präsident der Kammer, Andreas Ehlert, diese Rückmeldungen im Vergleich zu halten beziehungsweise auszubauen“, sagte Soénius. Das nur noch in geringem Maße zur Verfügung stehende Fachkräfteangebot sei bereits ein akutes Problem.

Im Handwerk erhofft Kammerpräsident Ehlert Impulse für die Bemühungen der Unternehmen um ausreichenden Nachwuchs durch Vorhaben der neuen Landesregierung, die „erhebliche“ bürokratische Grundbelastung der Betriebe zurückzufahren und den beruflichen Bildungssektor zu stärken. „Das sind zentrale Themen und vertrauensbildende Wegmarken“, so der Handwerkspräsident.





Auch kleine Unternehmen sollten bei der steuerlichen Compliance sorgfältig vorgehen, raten Experten. FOTO: THINKSTOCK/STEVANOVICOR

Steuerliche Compliance: Damit Fehler nicht zu Strafen führen

(rps) Kleine und mittelständische Unternehmen stehen ständig vor neuen Herausforderungen. Dazu gehören die Aktivitäten des Gesetzgebers, besonders auf steuerlicher Seite. „Die Steuergesetzgebung verändert sich laufend. Mit der Konsequenz, dass sich diese vielen Kleinigkeiten erheblich auf die Arbeit auswirken können“, sagt der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Helmut König, geschäftsführender Gesellschafter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BBWP GmbH. „Denn zusammen erwachsen aus den einzelnen Punkten, die für sich genommen oftmals nicht beachtet werden, schnell echte bürokratische und rechtliche Hürden, die ernste Folgen haben können. Unternehmen setzen sich der Gefahr aus, durch Nichtwissen oder einen fehlerhaften Umgang mit den neuen Vorschriften spürbare Sanktionen zu erleiden, besonders natürlich auf finanzieller Seite“, warnt König. Die Gesellschaft BBWP kooperiert eng mit der internationalen Wirtschaftskanzlei Beiten Burkhardt.

Fehler passierten – von Absicht sei gar nicht zu sprechen, betont König. Aber auch dies schütze nicht vor Verfolgung durch die Steuerbehörden. Das gelte auch für die Mitarbeiter, die mit steuerlichen Themen in Berührung kämen. „Fallen im Rahmen einer Betriebsprüfung Unregelmäßigkeiten auf, kann das viele Nachfragen und eben auch empfindliche Sanktionen für das Unternehmen nach sich ziehen. Denn der Ge-

setzgeber schlägt Fehler der Mitarbeiter voll dem Unternehmen zu“, warnt König. Das Management könne sich damit nicht auf die Person des Mitarbeiters beziehen, um finanziellen oder sogar strafrechtlichen Konsequenzen zu entgehen.

Möglich sei dies nur, wenn Unternehmen nachwies, dass sie über ein funktionierendes steuerliches Compliance-System verfügten. „Das Bundesfinanzministerium hat vergangenen Mai in dem Schreiben ‚Zu § 153 AO – Berichtigung von Erklärungen‘ aktiv auf die Schutzwirkung eines solchen Systems hingewiesen. Ein solches Steuer-Compliance-Management-System implementiert Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur organisatorischen Umsetzung und Einhaltung aller steuerlichen Pflichten und schützt den Unternehmer beziehungsweise gesetzliche Vertreter vor dem Vorwurf und den möglicherweise daraus resultierenden rechtlichen Konsequenzen eines steuerlichen Fehlverhaltens durch Mitarbeiter und Führungskräfte“, betont Helmut König.

Übrigens: Die Bewertung von Verstößen gegen die Steuerergesetze durch die Fiskal- und Strafverfolgungsbehörden hängt nicht von der Größe eines Unternehmens ab. Auch Kleinunternehmen können davon betroffen sein. „Deshalb ist es dringend angeraten, sich mit dem Thema des Steuer-Compliance-Management-Systems auseinanderzusetzen“, sagt König.

INTERVIEW

„Kein Geld für Nichtarbeit!“

Michael Grütering, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Düsseldorf Metall, lehnt die von der IG Metall geforderte 28-Stunden-Woche in der Metall- und Elektroindustrie ab. Er rechnet mit der härtesten Lohnrunde seit Jahrzehnten, sagt er im Interview.

Der Metall- und Elektroindustrie geht es im Augenblick hervorragend. Ist es nicht selbstverständlich, dass die Arbeitnehmer jetzt in der Tarifrunde ihren Anteil am Erfolg wollen?

GRÜTERING: Es wird auf jeden Fall eine angemessene Erhöhung geben. Die Beschäftigten werden fair an den Erfolgen der Unternehmen beteiligt. Sie hatten in den vergangenen zehn Jahren immer ein Reallohnplus.

Was würde es für die Betriebe bedeuten, wenn sich die IG Metall mit ihrer Forderung nach sechs Prozent mehr Lohn durchsetzen könnte?

GRÜTERING: Wir haben in der Metall- und Elektroindustrie bundesweit eine jährliche Lohnsumme von rund 200 Milliarden Euro. Sechs Prozent mehr wären eine zusätzliche Belastung um zwölf Milliarden Euro. Das muss erwirtschaftet werden. Allein über die Produktivität funktioniert das aktuell nicht. Die Bäume wachsen nicht in den Himmel.

Ihnen stehen nun die härtesten Tarifverhandlungen seit langem bevor, oder?

GRÜTERING: Wahrscheinlich ja, aber das liegt nicht an der Lohnforderung. Bei den Entgelten werden wir uns auch diesmal mit der IG Metall irgendwie einigen können. Die Gewerkschaft hat aber das Thema Arbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich auf den Tisch gepackt. Und deshalb

kann es durchaus die härteste Tarifrunde der letzten Jahrzehnte werden.

Die IG Metall fordert die 28-Stunden-Woche – mit teilweisem Lohnausgleich für 24 Monate, der etwa für Schichtarbeiter, Eltern mit Kindern unter 14 Jahren oder pflegebedürftigen Angehörigen gedacht ist. Welche Konsequenzen hat das?

GRÜTERING: Wir gehen davon aus, dass in manchen Betrieben bis zu 70 Prozent der Beschäftigten Anspruch auf diesen Teillohnausgleich hätten, wenn sich die IG Metall durchsetzen würde – das werden wir nicht hinnehmen. Ein durchschnittlicher Beschäftigter hätte damit unterm Strich 100 Euro weniger netto als bei 35 Stunden Wochenarbeitszeit. Diese Möglichkeit würde natürlich massiv genutzt werden. Das wäre nach der Rente mit 63 der nächste Fachkräfte-Aderlass. Uns fehlt heute schon das Personal, um die Aufträge abarbeiten zu können. Den Engpass darf man nicht noch verschärfen!

Die Arbeitgeber sind immer gegen gesetzliche Lösungen. Was ist so verkehrt daran, bei Tarifverhandlungen über die Arbeitszeit-Bedürfnisse von Eltern mit kleinen Kindern oder Pflegebedürftigen in der Familie zu sprechen?

GRÜTERING: Über Flexibilität kann man mit uns immer reden. Aber es gibt bereits einen gesetzlich klar definierten Anspruch für diese Gruppen, ihre Arbeitszeit vorübergehend zu reduzieren. Tatsächlich haben wir immer Lösungen gefunden und die Mitarbeiter in den Betrieben gehalten. Und wenn eine Rückkehr in Vollzeit rechtzeitig angekündigt und vereinbart wird, ist das auch in der Regel immer möglich. Viele Unternehmen praktizieren das auch schon.

Es darf die Betriebe nur nichts kosten, wenn die Arbeitszeit einmal vorübergehend reduziert wird ...



Michael Grütering, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Düsseldorf Metall, erwartet schwierige Verhandlungen mit der Gewerkschaft IG Metall. FOTO: MICHAEL LÖBKE

GRÜTERING: Wer mehr arbeitet, verdient mehr. Wer weniger arbeitet, verdient weniger. Daran werden wir nicht rütteln. Mehr Geld fürs Nichtstun wird es mit uns nicht geben! Man muss auch mal die Relationen sehen. Und im Vergleich zu anderen Teilzeitbeschäftigten in der Metall- und Elektro-Industrie ist der Teillohnausgleich ungerichtet, vielleicht sogar diskriminierend.

Sie kontern nun mit Gegenforderungen zur Arbeitszeit, Sie wollen sachgrundlose Befristung verlängern, Zeitzuschläge abbauen und die Möglichkeit, individuell längere Arbeitszeiten zu vereinbaren. Ist das denn nicht alles nur Verhandlungsmasse?

GRÜTERING: Diese Forderungen sind ja nicht neu. Wenn uns jetzt in dieser Tarifrunde eine Arbeitszeitdebatte aufgezungen wird, gibt es dazu natürlich auch Vorstellungen von unserer Seite. Laut Beschäftigtenbefragung der IG Metall sind 70 Prozent der Beschäftigten mit ihren Arbeitszeiten völlig zufrieden. Nur weniger als fünf Prozent sind unzufrieden. Und 30 Prozent wollen ausdrücklich länger arbeiten als 35 Stunden, weil sie gerne mehr verdienen würden – was sie aber wegen tarifvertraglicher Regelungen nicht dürfen. Und natürlich brauchen wir das Instrument der sachgrundlosen Befristung – um zu kompensieren, wenn Beschäftigte weniger arbeiten sollen.

Branche mit Gewicht in der Region

(jgr) Die Metall- und Elektroindustrie hat ein starkes Gewicht in der Region Düsseldorf – Entscheidungen in der Branche haben also durchaus Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft. Zur Metall- und Elektroindustrie zählen bekannte Unternehmen wie Daimler, Siemens oder Rheinmetall, aber auch viele mittelständische Betriebe. Im Arbeitgeberverband Düsseldorf Metall sind 85 Unternehmen organisiert, die insgesamt 40.000 Mitarbeiter beschäftigen.

Wir fördern das Gute in NRW.

Unternehmer wie Dirk Franke setzen für die Digitalisierung auf die Förderprogramme der NRW.BANK

Auf immer digitaler werdenden Märkten ist Durchblick der Schlüssel zum Erfolg. Die NRW.BANK finanziert die Realisierung Ihrer Digitalisierungsvorhaben – mit attraktiven Förderprogrammen und Beratungskompetenz. Sprechen Sie uns an! www.nrwbank.de/durchblick

Verdächtige Post prüfen

(rps) Paketbombe in der Apotheke – was in Potsdam für großen Schrecken sorgte, erwies sich letztlich als Versuch, ein Unternehmen zu erpressen. Die Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft Nordrhein-Westfalen (ASW NRW) nahm dies zum Anlass, eine Maßnahmenliste für den Umgang mit gefährlichen Postsendungen zu erarbeiten, mit deren Hilfe die Unternehmen ihre Sicherheit verbessern können. Die Bedrohung durch eine Erpressung könne jedes Unternehmen treffen sagt Christian Vogt, Vorstandsvorsitzender der ASW NRW. „Daher sollten sich alle Firmen auf solche potenziellen Bedrohungslagen vorbereiten.“ Der Landesverband vertritt mehr als 200 Mit-

glieder und bietet eine branchenübergreifende Plattform für den Informationsaustausch zu sicherheitsrelevanten Herausforderungen der Privatwirtschaft. Aufgrund der aktuellen Lage empfiehlt die ASW Unternehmen Maßnahmen wie zum Beispiel, zu überprüfen, welche Maßnahmen ihr Unternehmen überhaupt getroffen hat, um sich bestmöglich vor derartigen Gefahren zu schützen, und ob die Maßnahmen auch geeignet sind, den Gefahren wirksam zu begegnen, ob sie dem aktuellen Stand der Technik und den Empfehlungen der Sicherheitsexperten genügen. Im Zusammenhang mit Briefen und Paketen solle man

sich informieren, welche Erkennungsmerkmale verdächtige Sendungen aufweisen und welche technischen Detektionsmöglichkeiten es heutzutage gibt. Unternehmen sollten zudem die Notfall- und Maßnahmenpläne, die Kommunikationsstrukturen sowie das Bedrohungsmanagement überprüfen. Darüber hinaus sollten die Mitarbeiter der Poststelle, der Empfänger und Sekretariate sensibilisiert und geschult werden. Die ASW NRW bietet zu zahlreichen Fragestellungen rund um die Konzernsicherheit Schulungen und Seminare an und berät Unternehmen. **Internet: www.aswnrw.de**

extra
Regionale Wirtschaft

Verlag: Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Geschäftsführer: Dr. Karl Hans Arnold, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork, Johannes Werle, Tom Bender (verantwortl. Anzeigen)
Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Anzeigen: Leitung Finanz- und Wirtschafts-Extras: Pia Kemper, RP Media Service, 0211 505-2054, E-Mail: pia.kemper@rp-media.de
Redaktion: Rheinland Presse Service GmbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf, José Macias (verantwortlich), Jürgen Grosche. Mitarbeit: Ingo Kiesel, Anja Kühner, Dr. Patrick Peters, Christian Sander
Kontakt: 0211 528018-14, redaktion@rheinland-presse.de

FINANZIERUNG

Mehr Kredite für Mittelständler

Den Unternehmen rund um Düsseldorf geht es gut. Jetzt ist die Zeit für Investitionen. Die Stadtparkasse Düsseldorf will erster Ansprechpartner sein – und bietet individuelle Beratung auch bei komplexen Finanzierungssituationen.

VON ANJA KÜHNER

Auch 2018 wird sich der Wirtschaftsaufschwung fortsetzen. Davon ist der für das Firmenkundengeschäft zuständige Vorstand der Stadtparkasse Düsseldorf Uwe Baust überzeugt. Diese Überzeugung ist die Grundlage, auf der der Gesamtvorstand die Geschäfts- und Risikostrategie überarbeitet hat. Seit einigen Wochen ist diese neue Strategie abgesegnet und ebnet den Weg für Kreditwachstum. „Wir profitieren von unserer überdurchschnittlich starken Kernkapitalbasis, die mit über 20 Prozent eine

Ausweitung der Kreditvergabe ermöglicht“, erklärt Baust. Allein in den ersten zehn Monaten bis Ende Oktober wurde das Neuzusagevolumen im Firmenkreditgeschäft „deutlich zweistellig gesteigert“.

Dabei verlässt die Stadtparkasse Düsseldorf nicht den angestammten Weg adäquater Risiko-Rendite-Relationen, sondern stützt sich auf eine spezifische Marketingstrategie für den Mittelstand und eine wieder höhere Sichtbarkeit im Markt, sprich gezielten Akquisition- und Kommunikationsmaßnahmen. Baust stellt unmissverständlich klar: „Wir sind keine Hasardeure und werden auch künftig nicht Kredite um jeden Preis vergeben. Vielmehr haben wir uns angeschaut, in welchen Geschäftsfeldern andere Geschäftsbanken die mittelständischen Kunden nicht gut bedienen und wo sich Chancen auf ein adäquat bepreistes Geschäft bieten.“

Mehr als 45.000 Firmenkunden-Geschäftsverbindungen zeugen schon jetzt von einer starken Marktposition der Stadtparkasse, bereits jetzt ist

jedes zweite Unternehmen in Düsseldorf und Umgebung ihr Kunde. Ein besonderes Augenmerk richtet das Institut dabei auf die gewerbliche Immobilienfinanzierung. In diesem Bereich peilt Baust im kommenden Jahr ein Neuzusagevolumen von mehr als 100 Millionen Euro an. Die Pipeline an Projekten ist nicht nur durch die Präsenz auf der Immobilienmesse ExpoReal gut gefüllt. Das 25-Mitarbeiter-Team betreut die Bauträger, Projektentwickler und Bestandshalter der Büro- und Wohnwirtschaft gleichermaßen, finanziert aber auch Spezialimmobilien wie Pflegeheime ebenso wie Mikroappartements.

Doch Mittelständler aus der Region sollen künftig nicht nur im Zusammenhang mit Krediten an die Sparkasse denken. Auch bei vielen anderen Themen haben ihre Mitarbeiter fundierte Expertise, die viele eher bei Großbanken vermuten. „Wir haben zum Beispiel schon seit zehn Jahren eigene Experten für strukturierte Finanzierungen am Kapitalmarkt im Haus und sehen hier



Uwe Baust, Vorstand bei der Stadtparkasse Düsseldorf, freut sich über das Wachstum im Firmenkreditgeschäft. FOTO: HEIKE KATTHAGEN

klare Wettbewerbsvorteile für uns bei kleinen und mittleren Transaktionsgrößen“, so Baust. Als eine der zehn größ-

ten Sparkassen Deutschlands sind es die Düsseldorf durchaus gewohnt, Großinvestitionen oder Übernahmesituatio-

nen beispielsweise mittels Konsortialdarlehen und Schuldscheindarlehen zu begleiten. Selbst wenn es um große Summen geht, sieht die Stadtparkasse Düsseldorf Potenzial. „Natürlich werden wir keine Kredite in dreistelliger Millionenhöhe alleine stemmen, aber als Partner in einem Konsortium – beispielsweise zusammen mit einer benachbarten Sparkasse oder einer Landesbank – sind wir aktiv dabei und weiten unsere Aktivitäten aus“, erklärt Baust.

Eine Lücke im Markt sieht er auch bei der Exportfinanzierung, insbesondere bei Volumina im einstelligen Millionen Euro-Bereich. „In diesem Marktsegment bauen wir gerade Ressourcen auf – und können über das Korrespondenzbankennetz der Sparkassen mit mehr als 600 Banken weltweit kooperieren“, sagt Baust.

Immer mehr Nachfrage registrieren die Firmenkundentreiber der Stadtparkasse vor dem Hintergrund steigender Langfristzinsen und geopolitischer Bedrohungen auch zu Fragen rund um die Währungs- und Zinsrisiken. „Auch

kleinere Mittelständler haben bei uns ihren festen Ansprechpartner, der sie nicht mit Standardprodukten abspeist, sondern dabei unterstützt, individuelle Lösungen für eine Absicherung mit Derivaten zu finden“, beschreibt Baust. Denn trotz Digitalisierung und vorhandener Multikanalangebote setzt die Stadtparkasse Düsseldorf auf persönliche Beratung; „Der Mensch macht den Unterschied.“

Beratungssintensiv ist auch die Suche nach einem Unternehmensnachfolger. Um Unternehmen auf Nachfolgersuche mit potenziellen Übernehmern zusammen zu bringen, wird gerade die Unternehmensbörse Rhein-Ruhr aufgebaut. Seit Oktober läuft die Plattform in Düsseldorf. Nach und nach werden sich weitere Sparkassen aus dem Rheinland und dem Ruhrgebiet anschließen. Im ersten Quartal 2018 wird die Börse dann offiziell starten. Der Bedarf an einem solchen Angebot ist groß, denn bis 2018 möchte jeder sechste deutsche Mittelständler sein Unternehmen übergeben oder verkaufen.

zdi-Netzwerk: Mint in die Fläche bringen

Eine neue Initiative soll in Düsseldorf dazu beitragen, dem Fachkräftemangel im Mint-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) entgegenzutreten. Das zdi-Netzwerk (Zukunft durch Innovation.NRW) soll ab 2018 den naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchs in Nordrhein-Westfalen fördern.

VON CHRISTIAN SANDER

Der Fachkräftemangel ist ein sehr dringendes Problem. Bereits heute gibt es in Deutschland rund eine Million offene Stellen. Viele Unternehmen finden schon jetzt nicht die ausreichende Zahl qualifizierter Bewerber, um ihre Ausbildungsstellen zu besetzen. Bis zum Jahre 2030 sinkt in Düsseldorf die Zahl der Schülerinnen und Schüler um fast 25 Prozent. Alarmierende Kennzahlen.

Noch dramatischer ist die Situation im Mint-Bereich, der die Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik betrifft. Der demografische Wandel verstärkt diese Entwicklung: Auch die Zahl der Mint-Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung wird langfristig jährlich um rund 100.000 zu niedrig sein. Es drohe eine gefährliche Blockade der Mint-Wertschöpfung, sind Experten überzeugt.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf, speziell die Wirtschaftsförderung und das Schulverwaltungsamt, haben die dramatische Lage erfasst und nach einer Lösung gesucht, die nun gefunden ist. Ab Januar 2018 wird in Düsseldorf am neuen Zentrum für Berufsorientierung und Übergänge (ZBU) an der Vennhauser Allee ein zdi-Netzwerk (Zukunft durch Innovation.NRW) entstehen. Unter Federführung des Netzwerks „Mint Düsseldorf“ (mit allen relevanten Partnern, beispielsweise Agentur für Arbeit, Unternehmerkammer, Kreishandwerkerschaft, Landeshauptstadt und Unternehmen wie Henkel und Daimler) wird die Stiftung Pro Ausbildung die Trägerschaft übernehmen.

zdi ist eine Gemeinschaftsoffensive zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen. Das Netzwerk hat zwei übergeordnete Ziele: „Mehr junge Menschen für eine Mint-Ausbildung oder ein

Mint-Studium zu gewinnen und Jugendliche an gesellschaftlich relevante Themen heranzuführen, wie Klimawandel, Ressourcenschonung, Energieversorgung, Elektromobilität, Globalisierung, Digitalisierung, Gesundheit und Lebensmittelversorgung“, betont Christoph Sochart, Geschäftsführer der Stiftung. Voraussetzungen und Ziele werden im Rahmen der zdi-Gründung in einer gemeinsamen Erklärung festgelegt, die von den wesentlichen Mint-Akteuren in Düsseldorf unterzeichnet werden soll. Christoph Sochart: „Typische zdi-Maßnahmen sind immer experimentierfreudig, erlebnisorientiert und praxisnah. Sobald alle Partner eine entsprechende Erklärung unterzeichnet haben, wird Isabel Pfeiffer-Poensgen, Ministerin für Kultur und Wissenschaft in NRW, das Netzwerk offiziell gründen.“

Erste Projekte und Programme sollen bereits ab dem neuen Schulhalbjahr, also ab Februar, an den Düsseldorfer Schulen entstehen. „Wir freuen uns sehr, mit Ekkehard Hostert einen praxisnahen Koordinator für das neue Netzwerk ‚zdi-Netzwerk Mint Düsseldorf‘ gefunden zu haben. Er hat bereits viele Erfahrungen bei der zdi-Gründung in Herne sammeln können“, berichtet Christoph Sochart. „Es wird

beim zdi sowohl sehr unterrichtsnah als auch deutlich davon unterscheidbare Angebote geben. Diese Vielfalt wird ein großer Vorteil für die zdi-Arbeit sein und trägt dazu bei, möglichst viele Jugendliche und Kinder zu erreichen“, so Christoph Sochart. Darüber hinaus sollen viele zdi-Maßnahmen Ausbilder, Lehrkräfte, aber auch Hochschulen dabei unterstützen, ihre Arbeit noch attraktiver, abwechslungsreicher und praxisnäher zu gestalten.

Mit über 3800 Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Schule, Politik und gesellschaftlichen Gruppen ist zdi die größte Bildungsinitiative ihrer Art in Europa. In NRW verteilt gibt es bislang 45 zdi-Netzwerke und rund 50 zdi-Schülerlabore. Hinzu kommen zahlreiche weitere Einrichtungen, die zdi-Aktivitäten umsetzen, darunter Lernwerkstätten an Grundschulen ebenso wie außerschulische Lernorte an Forschungseinrichtungen und Unternehmen. zdi wird auf Landesebene gleich von mehreren Ministerien (Wissenschaft, Schule und Wirtschaft) unterstützt; die Federführung liegt beim Wissenschaftsministerium. Die zdi-Landesgeschäftsstelle berät und unterstützt die Zentren und Schülerlabore in ihrer Arbeit und koordiniert die Vergabe von Förder-

mitteln. zdi ergänzt mit seinen Angeboten zur Berufs- und Studienorientierung das Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA).

Die zdi-Partner, zu denen rund 25 Prozent aller weiter-

führenden Schulen sowie die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit gehören, bieten gemeinsame Maßnahmen entlang der gesamten Bildungskette vom Kindergarten bis zum Übergang in ein Studi-

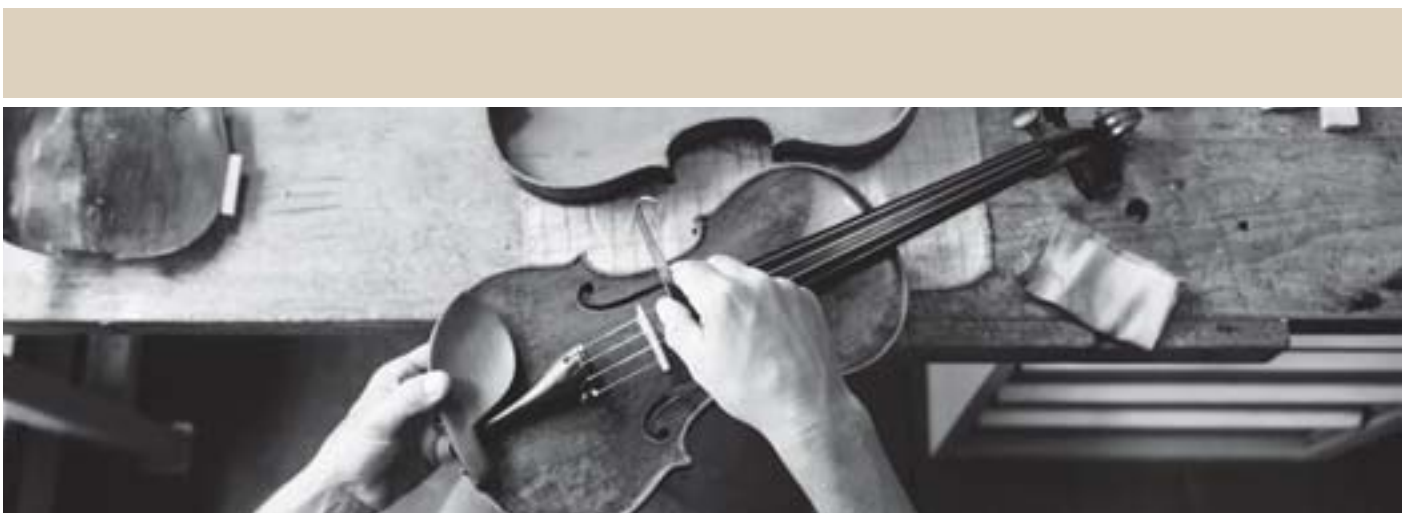
um und in den Beruf an. Aktuell werden über die zdi-Netzwerke jährlich rund 300.000 junge Menschen erreicht, davon etwa zwei Drittel über eigene Maßnahmen der zdi-Zentren und zdi-Labore, der

Rest über Maßnahmen, die von den zdi-Netzwerken und ihren Partnern koordiniert werden.

Mehr im Internet: www.mint-duesseldorf.de



Physik und Technik zum Ausprobieren: Die Miniphänomena ist ein Experimentierfeld mit bis zu 52 einfachen Experimenten, die von Lutz Fieser an der Universität Flensburg ursprünglich für Schulfeste, Pausenhallen und Klassenzimmern von Grundschulen entwickelt wurden. FOTO: CHRISTIAN SANDER



Die Kunst, bleibende Werte zu schaffen

Die Walser Privatbank ist in Düsseldorf eine erste Adresse für bleibende Werte. Denn wir beherrschen die Kunst der nachhaltigen Vermögensplanung. In einem ausführlichen Gespräch gehen wir auf Ihre persönlichen finanziellen Ziele ein und erläutern, wie Sie die Zukunft Ihrer Werte sichern können.

Wir sind ganz in Ihrer Nähe im Herzen von Düsseldorf. Gerne beraten wir Sie in unserer Niederlassung oder an einem Ort Ihrer Wahl.

Walser Privatbank AG | Niederlassung Düsseldorf
Benrather Straße 11 | 40213 Düsseldorf
Telefon 0211 506 678-0 | duesseldorf@walserprivatbank.com



*Nähere Informationen zum Abschneiden der Walser Privatbank AG und zum FUCHS Performance-Projekt von Dr. Jörg Richter und Verlag Fuchsbriefe finden Sie auf www.pruefinstanz.de

**WALSER
PRIVATBANK**
Mit gutem Grund

www.walserprivatbank.com

FINANZIERUNG

Von Gründung bis Nachfolge – Unternehmen brauchen Förderung

Die NRW.Bank unterstützt in allen Lebensphasen eines Unternehmens: Von der Gründung über die Finanzierung von Wachstum und Innovationen bis zur Regelung der Nachfolge bietet sie passende Förderprogramme und Beratung.



Gut beraten sind Unternehmer, wenn sie nach Fördermitteln fragen. Die NRW.Bank hält hier eine Vielzahl an Instrumenten bereit.

FOTO: THINKSTOCK/MARK HUNT

VON INGO KIESEL

Ein Unternehmen hat Lebensphasen wie ein Mensch – und in jeder Phase hat es andere Bedürfnisse. Für jedes dieser Bedürfnisse gibt es die passende Förderung und Beratung. Das beginnt mit der Unterstützung von Start-ups und Existenzgründern. Anfang Dezember verkündete die NRW.Bank, dass sie ihr Beteiligungskapital-Engagement erheblich ausbaut. Die Förderbank stellt zusätzliche Mittel in Höhe von 214 Millionen Euro für aufstrebende junge Unternehmen zur Verfügung – das entspricht einer Aufstockung um 85 Prozent, denn bisher lag die Venture Capital-Förderung bei insgesamt 251 Millionen Euro. Die Gelder werden unter anderem über den NRW.Bank.Seed Fonds 3 und den NRW.Bank.Venture Fonds vergeben.

Erfahrungsgemäß mobilisiert jeder durch die NRW.Bank investierte Euro privates Kapital von bis zu vier Euro. „Wir sprechen hier über ein signifikantes Volumen, das wir neu in den Markt geben –

getreu unserem Motto, dass keine gute Idee an der Finanzierung scheitern darf“, sagt Eckhard Forst, Vorstandsvorsitzender der NRW.Bank. „Wir wollen damit ein Zeichen setzen und neue Investoren einladen, nach NRW zu kommen. Damit kommt NRW dem Ziel ein Stück näher, einer der führenden Gründerstandorte zu werden.“ Dazu trägt auch der von der NRW.Bank mit initiierte



Eckhard Forst, Vorstandsvorsitzender der NRW.Bank

FOTO: CHRISTIAN LORD OTTO

te Gründerpreis NRW bei. Er wurde Ende November 2017 zum sechsten Mal verliehen. Den ersten Platz belegte Robert Jänisch vom IOX Lab. Das Düsseldorfer Jungunternehmen bietet „Rapid Prototyping“ im Bereich Internet der Dinge an, ein 3-D-Druck-Verfahren zur besonders schnellen Herstellung von Musterbauteilen. Innerhalb von nur 30 Tagen schaffen es die zwölf Mitarbeiter vom ersten Konzept bis zum anfassbaren Prototypen.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres sagte die NRW.Bank im Förderfeld „Wirtschaft“ Gelder in Höhe von 2,8 Milliarden Euro neu zu – ein Plus von 17 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Förderung von Gründern nimmt dabei einen immer größer werdenden Themenschwerpunkt ein: Mehr als 407 Millionen Euro wurden allein über die Programme NRW.Bank.Gründungskredit und NRW.Bank.Universalkredit zugesagt.

Den Universalkredit können auch Unternehmen beantragen, die die Gründungsphase

hinter sich gelassen und sich bereits am Markt etabliert haben. Das führt dazu, dass sich sein Volumen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum fast verdoppelt hat. Das Programm passt sich genau an die Bedürfnisse der Fördernehmer an, seine Bedingungen wurden im vergangenen Jahr angepasst und aktualisiert. Seither können längere Laufzeiten von bis zu 20 Jahren vereinbart werden. So können sich die Kreditnehmer die günstigen Konditionen angesichts des Niedrigzins-Umfelds so lange wie möglich sichern.

Aus dem Förderprogramm NRW.Bank.Innovative Unternehmen können seit Mitte 2016 kleine und mittlere Unternehmen Kredite zwischen 100.000 und 7,5 Millionen Euro beantragen. Das Programm basiert auf Geld aus Brüssel, denn die NRW.Bank hatte rund 30 Millionen Euro an Garantien der Europäischen Union erhalten, mit denen sie Innovationen erleichtern soll. Die Gelder stammen aus der „Investitionsoffensive für Europa“, dem sogenannten Juncker-Plan. Im Lebenszyklus ei-

nes familiengeführten Unternehmens kommt irgendwann der Zeitpunkt, zu dem die Nachfolge-Frage ansteht. Laut Schätzungen des Instituts für Mittelstandsforschung in Bonn stehen pro Jahr rund 70.000 Nachfolgen bei Familienunternehmen an.

Banken kommen oft erst in der letzten Phase des Übergabeprozesses ins Spiel. Dann sind die Parteien oft enttäuscht, wenn eine Finanzierung scheitert. Denn die Finanzierung ist das größte Hemmnis auf Seiten externer Übernehmer. 2015 berichteten 43 Prozent der übernahmewilligen Existenzgründer laut DIHK-Nachfolgereport von Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Unternehmensnachfolge – trotz des günstigen Finanzierungsumfelds. Auch hier bieten Förderbanken wesentliche Hilfestellungen an, unterstützen beispielsweise Buy-outs, wenn sich eine bereits im Unternehmen tätige Führungskraft für die Übernahme interessiert ebenso wie bei der Finanzierung eines Buy-Ins durch ein externes Management.

Bei Sanierung drohen Steuerrisiken

(rps) Die Düsseldorfer Beratungsgesellschaft ADK Consulting warnt Unternehmen vor den Folgen der Entscheidung des Bundesfinanzhofs, den Steuererlass auf Sanierungsgewinne auch rückwirkend zu streichen. Das führt zu großen Herausforderungen.

Der Bundesfinanzhof hatte im Februar für Aufsehen gesorgt, als er den sogenannten Sanierungserlass kippte. Konkret bedeutet das, dass Sanierungsgewinne – also Buch- oder Scheingewinne durch den Forderungsverzicht von Gläubigern im Sanierungsverfahren – als echte Gewinne angesehen werden müssen und damit der herkömmlichen Besteuerung des von der Insolvenz bedrohten Unternehmens unterliegen.

„Damit wurde das Fiskusprivileg erheblich gestärkt und Sanierungen verkompliziert“, kommentiert Corinne Renner-Bergenthal, Geschäftsführerin von ADK Consulting, die Entscheidung. ADK Consulting ist eine auf Insolvenzdienstleistungen, Sanierung und Restrukturierung speziali-

sierte Einheit der Kanzlei Abels Decker Kuhfuß Lenzen (ADKL) aus Düsseldorf.

„Ein Forderungsverzicht der Gläubiger ist ein übliches Instrument, um Unternehmen zu sanieren. Aber durch die Entscheidung führt dieser Forderungsverzicht zu einem stattlichen, wenngleich völlig fiktiven Gewinn, auf den wiederum ein enormer Liquiditätssatzung durch die Finanzbehörden führt. Und das wiederum wird beinahe zwangsläufig dazu führen, dass das Sanierungsvorhaben scheitern muss“, warnt die Expertin.

Jetzt ist dies noch einmal verschärft worden: Der Bundesfinanzhof hat auch die Steuerbefreiung von Sanierungsgewinnen für bereits abgeschlossene Finanzrestrukturierungen gekippt. Unternehmen müssten nun dringend auf achten, welche Risiken durch den rückwirkenden Wegfall des Sanierungserlasses auf sie zukommen können, rät die Expertin, zumal auch Haftungsrisiken für Geschäftsführer und Organe eines Unternehmens drohen.

Arbeitgeberverband Wigadi wächst

(cs) Der Düsseldorfer Arbeitgeberverband Wigadi kooperiert jetzt mit Wigadi Münsterland, bekommt dadurch einen weiteren Standort und ist mit den anderen Standorten in Köln (zuständig für Köln, Bonn und Aachen) und Gelsenkirchen (Emscher-Lippe) das größte freiwillige Arbeitgebernnetzwerk für den Wirtschaftszweig Großhandel, Außenhandel

und Dienstleistungen in NRW. Der Düsseldorfer Verband betreut zusätzlich unter Federführung von Michael Grütering auch die Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss und im südlichen Kreis Mettmann. Im Netzwerk sind fast 1000 in der Regel mittelständische Unternehmen aus dem Münsterland, dem Ruhrgebiet und dem Rheinland organisiert.



Gemeinsam für Wigadi (von links): Hans-Peter Flinks ist Vorsitzender des lokalen Wigadi-Verbandes in Münster. Die Rechtsanwältin Uta-Maria Gaubitz und Michael Grütering verantworten zukünftig gemeinsam die Geschäftsführung in Münster.

FOTO: JOACHIM BUSCH



SAITTA.

GIUSEPPE SAITTA

S. PELLEGRINO

LA DOLCE VITA MIT GIUSEPPE SAITTA

Giuseppe Saitta steht für erstklassige Gastronomie und Gastronomie mehr. Ein einzigartiges Genuss-Erlebnis italienischer Lebensart für Feinschmecker und Weinschmecker. Und Giuseppe Saitta bietet noch viel mehr: Wein-, Spirituosen- und Spezialitäten-Handel, Wein-Proben und -Galas, Charity-Events, Wein- und Gourmet-Reisen sowie einen exklusiven Catering- und Präsent-Service.

ERLEBEN SIE ITALIENISCHE GASTFREUNDSCHAFT BEI GIUSEPPE SAITTA



SALUMERIA SAITTA
Barbarossaplatz 2
40545 Düsseldorf
Tel. 0211-55 27 11



OSTERIA SAITTA
Alt Niederkassel 32
40547 Düsseldorf
Tel. 0211-57 49 34



PIAZZA SAITTA
Barbarossaplatz 3
40545 Düsseldorf
Tel. 0211-171 51 91



VAVELOCE DUE
Rethelstr. 143
40237 Düsseldorf
Tel. 0211-64163537

www.saitta.de | www.vavelocedue.de



DÜSSELDORFER ARBEITGEBERVERBÄNDE E.V. UNTERNEHMERSCHAFT DÜSSELDORF UND UMGEBUNG E.V.

Im Dienste der Unternehmen in der Region

Unsere Leistungen sind unter anderem:

- Beratung in allen arbeits-, tarif- und sozialrechtlichen Fragen
- Beratung in allen arbeitswirtschaftlichen Fragen
- Öffentlichkeitsarbeit und Bildungspolitik

Ihr Ansprechpartner:
Rechtsanwalt Michael Grütering
Telefon: (0211) 6 69 08-11
Telefax: (0211) 6 69 08-30

**Wir sind ein starker Partner
für die Interessen
unserer Mitglieder!**

www.unternehmerschaft.de

Beim Catering zählt die Erfahrung

Catering ist die Essenz aus einem jahrelangen Erfahrungsschatz in der Gastronomie. Die Essener Giannetti-Gruppe zieht ihre Stärke aus der Vielfalt ihres gastronomischen Angebotes und dem großen persönlichen Einsatz ihres Kopfes – Franco Giannetti. Daher auch der Name, der sich aus den Worten Giannetti und Events ableitet: GEVENTI Creative Catering.

Seit fast 30 Jahren lebt Franco Giannetti in und mit Restaurants. Mit einem untrüglichen Gespür geht der Mittvierziger auf die Wünsche der Gäste ein. Und das nicht nur in seinen Restaurants, sondern vor allem auch beim Catering mit „GEVENTI Creative Catering“. Schon nach wenigen Gesprächssekunden spürt der Catering-Auftraggeber die Professionalität und den Schatz an Erfahrungen aus der Vielfalt eigener Restaurants und Cafés.

Denn Giannetti betreibt inzwischen ein kleines Gastro-Imperium mit so unterschiedlichen Ausrichtungen wie den beiden italienischen Ristorantes „Officina“ in Essen-Bredene-ney und Gelsenkirchen-Buer, dem sehr gehobenen Italiener „Lucente“, dem „Vincent & Paul“ im Museum Folkwang und dem „Casino Zollverein“. Ebenso dazu gehören der „Bistecca Grillroom“, das Burger-Restaurant „KohleCraftWerk“ und seit Oktober auch „Paul's Brasserie“ mit ihrer gehobe-

nen französischen Küche. Dort steht unter anderem Jürgen Fehrenbach in der Küche, der einstige Chef des Restaurants „Fehrenbach“ in Düsseldorf-Pempelfort. Restaurantleiter Dennis Zerbe wirkte zuvor unter anderem in Nelson Müllers „Schote“. Giannetti bietet hochkarätige französische Cuisine im „Paul's“ ebenso wie einmalige Industriearchitektur im „Casino Zollverein“ das in den Medien auch schon als eine der interessantesten Restaurant-Locations der Welt bezeichnet wurde.

Die Essenz aus all diesen unterschiedlichen Gastronomie-Bereichen zieht Franco Giannetti mit „GEVENTI Creative Catering“. Der Premium-Caterer begleitet Veranstaltungen von 10 bis 2500 Personen von der ersten gemeinsamen Absprache bis zum Verlassen des letzten Eventgastes. Dabei bietet Geventi immer den passenden Food-Style, ob Fingerfood, Flying Buffet, Streetfoot – stil-echt aus dem eigenen Airstre-

am serviert –, Live Cooking, klassisches Buffet oder glanzvolles Galadinner. „Unser kulinarisches Repertoire reicht von Regional-Food über Italienisch, Französisch, Asia, Cross-over, Grill & BBQ bis hin zu Sushi“, so steht es auf der Webseite. Giannetti überwacht dabei alle Prozesse und Abläufe persönlich.

Dass nur beste Qualität serviert wird, ist für die Giannetti-Gruppe selbstverständlich. Gebäckstückchen kommen aus der hauseigenen Patisserie, Pasta aus der eigenen Pasta-Manufaktur. Und in der großen Küche des Vincent & Paul im Museum Folkwang hat das Giannetti-Reich seinen kältesten Punkt, denn dort ist die Eismanufaktur. Zu den hauseigenen Eissorten zählen sizilianische Zitrone und Valrhona-Eis.

Perfektionist Giannetti hat im Laufe seiner Selbstständigkeit immer wieder schlechte Qualitäten kennengelernt – und das nicht nur beim Essen. „Warum andere beauftragen, wenn ich das selber besser machen kann“, ist seine Schlussfolgerung. Folgerichtig beschäftigt er inzwischen beispielsweise eigene Hausmeister, die sich um alle handwerklichen Aufgaben in seinen Restaurants kümmern. Hier muss ein neuer Herd angeschlossen, dort ein Kabel für eine neue Beleuchtung verlegt werden. Was mit einem Handwerker begann, wuchs seither kräftig. So wurde „Help me!“, das als Einkaufszentrale begann, in der Zwischenzeit durch Schulungen, Fortbildungen und Weiterqualifikationen zu einem Elektro-Meisterbetrieb. Die beiden festangestellten



Silvester in edlem Ambiente genießen: Erstmals gibt es wieder eine Party zum Jahreswechsel auf der Zeche Zollverein. Möglich gemacht hat dies der Essener Gastronom Franco Giannetti, der mehrere Restaurants und Cafés in Essen betreibt.



Tradition und Moderne vereint – die Essener Giannetti-Gruppe punktet im Catering wie auch in der Gastronomie mit Qualität und Vielfalt.

Elektromeister haben sich auf gastrotypische Elektrotechnik spezialisiert: Von der italienischen Kaffeemaschine bis hin zur Lüftungselektronik reparieren, ersetzen, prüfen sie alles Technische. Und weil sie das so gut und erfolgreich machen, vertreibt das Unternehmen mittlerweile in Partnerschaften hochwertige Küchen- und Gastrotechnik – und installiert diese selbstverständlich vor Ort. So verwundert es nicht, dass das Zentrallager in diesem Jahr gleich um mehre-

re hundert Quadratmeter erweitert werden musste.

Silvesterparty auf Zollverein

Innovativ sind auch die Events, die Giannetti auf die Beine stellt. Zum ersten Mal seit mehr als zwanzig Jahren kann man in diesem Jahr den Jahreswechsel mitten im UNESCO-Welterbe Zollverein erleben. Zuerst speist man im industriehistorischen Ambiente, bevor es zur Silvesterparty in die imposante Eventhalle nebenan geht.

Überhaupt gilt das „Casino Zollverein“ in Gastro-Foren als das schönste Restaurant des Ruhrgebiets. Eröffnet wurde das schicke Restaurant bereits 1996, also rund zehn Jahre nach der Schließung von Schacht XII und fünf Jahre, bevor die UNESCO das in der Tradition des Bauhauses errichtete Bergwerk 2001 als schönste Zeche der Welt in die Weltkulturerbe-Liste aufnahm.

Als Musterbeispiel des Strukturwandels prunkt das Casino Zollverein mit gut sechs

Meter hohen Betonwänden. Im Raum verblieben Relikte der industriellen Vergangenheit, darunter ein riesiger Kompressor, der einst dafür sorgte, dass den Kumpeln unter Tage ausreichend Druckluft für ihre Maschinen zur Verfügung stand. Und auch auf der Karte findet sich der raue Montan-Charme wieder: Die Bergmann-Tapas bestehend aus Senf-Ei, Sülze, Currywurst, Rollmops, Mixed Pickles und Blutwurst sind die Renner unter den Gerichten.

Der Serien-Unternehmer

Franco Giannetti wuchs im elterlichen Ristorante auf. Für ihn gibt es nichts Schöneres, als Gäste durch gutes Essen glücklich zu machen. Inzwischen zählen acht Restaurants, ein Café und eine Betriebskantine zu seinem kleinen Gastro-Imperium.

Ist er nun ein Italiener? Oder ein Kind des Ruhrgebiets? Für Franco Giannetti stellt sich diese Frage nicht: „Ich bin beides!“ 1971 kam er als Sohn italienischer Einwanderer im Pott zur Welt, wuchs in Duisburg-Hochfeld auf. Die Eltern führten das italienische Restaurant „Bei Giorgio“, und Klein-Franco wirbelte schon als kleiner Junge zwischen den Gästen herum und schaute in die Töpfe. Bereits früh erfuhr er, dass Lebensqualität mit gutem Essen zusammenhängt. Und da ihm das Kochen Freude bereitet, lag eine Ausbildung zum Koch nah.

Auch die frühen Gesellenjahre erlebte er in den Küchen führender Restaurants des Reviers. Denn Rino Frattesi holte den jungen Koch als Küchenchef ins noble französische Restaurant „Elysée“. Nach einem Jahr übernimmt Giannetti das Restaurant und benennt es in Lucente um. Das ist heute noch in den guten Händen seines einstigen Chefs.

„Mir wird schnell langweilig“, bekennt Giannetti. Folgerichtig probiert er immer wieder Neues aus, interessiert sich für neue Gastro-Konzepte und bringt sie ins Ruhrgebiet. So bald irgendwo ein Restaurant ans Schließen denkt, schaut er sich die Lokalität an. Heraus kamen Restaurants in so spannenden Locations wie der ehemaligen Schreinerei in Essen-Bredene-ney, wo er das italienische Restaurant „Officina“



Neues aufbauen, Qualität bieten, die Gäste mit gutem Essen verwöhnen – darin hat Franco Giannetti schon in frühen Jahren seine Lebensaufgabe gefunden.

einziehen ließ. Oder seit wenigen Monaten das „Casino Zollverein“, das in der einstigen Kompressorenhalle des Weltkulturerbes in einer einmaligen Kulisse aufrichtet.

Er kann nicht anders – Neues aufzubauen reizt ihn gewaltig. In seinem Kopf formen sich ständig neue Gastro-Konzepte. Er war beteiligt an den Plänen für die „Fabricca Italiana“, mischte bei Läden wie dem Bredene-ney, wo er das italienische Restaurant „Officina“

Eiscafé „Gioia“ am Rütten-scheider Stern. Er übernahm das „Vincent & Paul“ im Museum Folkwang, ließ seine Gastro-Familie um den Grillroom „Bistecca“, das „Kohle-CraftWerk“ und „Geventi Creative catering“ anwachsen, wo sein gesamter Erfahrungsschatz einfließt. Mittlerweile ist er Arbeitgeber von rund 200 Mitarbeitern. So profitiert die gesamte Region von seinem großen Netzwerk im Gastro-Bereich.

Als sein Hund Paul – eine Mischung aus Boxer und Labrador – starb, versprach Giannetti sich und ihm: „Mein nächstes Restaurant wird nach Dir benannt.“ Mit der „Paul's Brasserie“ neben Aalto Theater und Essener Philharmonie ist es seit Oktober soweit. Deren Logo wurde nach einem Foto des Hundes entworfen.

Giannettis Credo als Unternehmer: „Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört gut zu sein.“

Francos Firmen-Familie

Ristorante Lucente: Mit diesem kleinen und feinen Restaurant mit persönlicher Note fing alles an. Aus der offenen Küche werden hochwertige italienische und mediterrane Speisen serviert und edle Tropfen kredenzt. www.ristorante-lucente.de

Officina Essen Bredene-ney: In der ehemaligen Schreinerei ist Bella Italia zuhause. Die Cucina italiana originale bereitet klassische italienische Küche „alla mamma“ zu: Pizza aus dem Steinofen mit eigens importiertem Mehl aus Italien. Hier trifft man schon einmal ein bekanntes Gesicht aus dem Revier, das mit der ganzen Familie entspannt an einem der großen Tische die lockere Atmosphäre genießt. Reservieren lohnt sich – selbst Sonntags sind in der Officina kaum Plätze frei. www.gastronomia-officina.de

Officina Gelsenkirchen Buer: Das Erfolgskonzept aus Essen kam vor einem Jahr nach Buer. In einer schmucken kleinen Villa direkt in Buer ist die Atmosphäre noch persönlicher. Viele kleine Räume und antike Möbel strahlen Gemütlichkeit aus.

Paul's Brasserie serviert gehobene französische Küche auf der Huysenallee, direkt neben Aalto Theater und Philharmonie. www.pauls-brasserie.de

Vincent & Paul: Nach einem Besuch des Folkwang Museums kehren die Gäste gerne in das mondäne Restaurant mit Café ein. Aus der offenen



Liebevoll geschmückter Tisch in der „Officina“ in Essen: Franco Giannetti und sein Team achten auch beim Ambiente auf Stil.

Showküche kommen kleine wie große Spezialitäten aus aller Welt. www.vincentpaul-folkwang.de

Das edle Ambiente des Grillroom **Bistecca** ist mittlerweile weit über die Grenzen Essens bekannt. Als einer der ersten Gastronomen in Nordrhein-Westfalen importierte Franco Giannetti ausgewähltes Wagyu Beef. Blickfang ist der Fleisch-Humidor, in dem das Dry Aged Beef zur Schau gestellt wird.

Im **KohleCraftWerk** direkt nebenan steht mittlerweile der frühere Bistecca-Küchenchef persönlich am Mibrasa-Holz-kohlegrill und achtet auf die perfekte Qualität der frisch hergestellten Burger. Dazu werden viele internationale und deutsche CraftBeere serviert. www.kohlecraftwerk.de

Casino Zollverein mit seinem industriehistorischen Ambiente ist die Anlaufstelle für hungrige Touristen beim Besuch des Welterbes Zollverein

– ebenso wie für Einheimische. www.casino-zollverein.de

Geventi Creative Catering bündelt als Fullservice Agentur Know-how und Manpower aller Betriebe und cateret bundesweit für private wie geschäftliche Events bis 2500 Personen. www.geventi.de

Help me! bündelt den Einkauf bester Rohstoffe – Weine vom Gardasee, Trüffel aus Piemont, Steaks aus Nebraska oder Wagyu-Beef aus Australien sind nur einige Teile des umfangreichen Angebotes. Hinzu kommen Hausmeister-, Elektro- und Logistikleistungen.

GMG: Die Giannetti Management Gesellschaft GMG mit Sitz auf dem Zollvereingelände übernimmt als Geschäftsbesorger das Management und die Verwaltung der Gastronomiebetriebe. Dazu gehören unter anderem die strategische Entwicklungsförderung durch Marketing, Controlling und der immer wichtiger werdende Bereich Human Resources.

Kinder entdecken spielerisch Phänomene der Natur

Naturwissenschaften und Technik zum Anfassen erlebten Schüler am Gymnasium Schmiedestraße in Düsseldorf. Sie sollen beim Projekt „Miniphänomente“ auch für technische Berufe begeistert werden.

VON CHRISTIAN SANDER

Physikalische Phänomene live: Für vierzehn Tage stand das Projekt „Miniphänomente“ den Schülern des neuen Gymnasiums an der Schmiedestraße in Düsseldorf frei zur Verfügung. Die Kinder konnten auf ihre Weise selbstständig naturwissenschaftliche und technische Ereignisse, zum Beispiel „Den rollenden Würfel – Wenn die Bahn stimmt, rollt auch ein Würfel“ oder „Achtung Wackelstäbe – Stahlstäbe schwingen anders“, erkunden und sich gegenseitig erklären.

Träger dieser Experimentierstationen sind das Bildungswerk der nordrhein-westfälischen Wirtschaft und Unternehmer NRW, die Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände. Die lokale Präsentation möglich gemacht hat die Stiftung Pro Ausbildung. „Kinder besitzen ein großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen. Aufgrund dieser Wissbegierde und der damit verbundenen natürlichen Lernmotivation werden junge Menschen frühzeitig an Naturwissenschaften und Technik herangeführt. Die Miniphänomente leistet dazu einen wertvollen Beitrag, erstmalig auch an einem Düsseldorfer Gym-

nasium. Die Exponate fördern und fördern Lerner, Neugier, Kreativität und wecken ein lang anhaltendes Interesse, so dass sich die Kinder später auch für technische Berufe begeistern können“, so Dr. Heike Hunecke vom Bildungswerk, Geschäftsführerin des Netzwerks Schule/Wirtschaft.

Das Gymnasium Schmiedestraße verbindet in seinem Profil handwerklich-künstlerisches Interesse mit den Naturwissenschaften. Die Exponate ergänzen die Vorhaben der „Robotik Talentschmiede“ durch praktische physikalische wie chemische Versuche. Entwickelt und wissenschaftlich erprobt wurde die Ausstellung von Professor Lutz Fiesser von der Universität Flensburg. „Elementare Erfahrungen werden Kindern im Alltag kaum noch geboten, sie fehlen dann als Fundament für die weitere Ausbildung. Die Finger der Kinder müssen wieder tasten und ihre Hände packen können“, so erläutert Fiesser die Idee.

Das entscheidende Instrument dieses Konzepts liegt in einer intensiven Lehrerfortbildung, die das nötige Fachwissen und die pädagogischen

Konzepte für den Unterricht vermittelt. Zwei Wochen waren die Stationen nun am Gymnasium an der Schmiedestraße. Damit die Kinder der Schule länger etwas von der Ausstellung haben, werden Lehrkräfte, Schüler und eventuell auch Eltern mit Hilfe einer Bauleitung selbst die Experimentierorte nach und nach bauen und somit dazu beitragen, dass das im Unterricht gelernte Fachwissen auch in praktischen Übungen vertieft werden kann. So müssten Anleitungen erarbeitet (Deutsch), das Experiment handwerklich einwandfrei aufgebaut (Kunst), durchgeführt und das Ergebnis messbar erhoben wie ausgedeutet werden (Robotik, Mathematik, Physik).

Seit dem Startschuss der Miniphänomente in NRW vor sechs Jahren ziehen die Mitgliedsverbände der Landesvereinigung eine positive Zwischenbilanz: Bisher haben über 600 Grundschulen landesweit die Ausstellung ausgeliehen und rund 1200 Lehrkräfte die dazugehörigen Fortbildungen absolviert.

Internet: mint-nrw.de



Schüler probieren Physik und Technik aus: Die Miniphänomente ist ein Experimentierfeld mit bis zu 52 Experimenten. FOTO: CHRISTIAN SANDER



Knifflige Frage in Unternehmen derzeit: Was tun mit den Barreserven? Es könnte sich lohnen, über Alternativen zu Giro- oder Tagesgeldkonto nachzudenken. FOTO: THINKSTOCK/SZEPY

UNTERNEHMERISCHE VERMÖGENSVERWALTUNG

Substanz stärken, Chancen nutzen

Die Zinswende lässt weiterhin auf sich warten. Folglich plädiert der Düsseldorfer Privatbankier Gregor Neuhäuser (Walser Privatbank) dafür, dass Unternehmer ihre strategische Liquidität in einem Vermögensverwaltungskonzept sichern.

VON PATRICK PETERS

Bei vielen Unternehmen sind die vergangenen Jahre sehr positiv gelaufen. Sie haben gute Geschäfte gemacht und ihr Eigenkapital bisweilen substanziell erhöht. Damit haben sie sich eine strategische Liquiditätsreserve aufgebaut, um sich unabhängig von Banken zu

machen und über Investitionen, etwa einen Unternehmenskauf, schnell entscheiden zu können.

Aber was passiert mit den sieben- oder achtstelligen Beträgen, wenn sie nicht gebraucht werden? „Wir machen die Erfahrung, dass für viele Unternehmer immer noch das Sparbuch, Tagesgeldkonto

„Bei Unternehmen müssen wir natürlich den kurzfristigen Schutz an die erste Stelle setzen“

oder sogar das Girokonto Aufbewahrungsort Nummer eins ist. Aber das ist natürlich riskant, denn aufgrund der aktuellen Nullzinspolitik bei langsam steigender Inflation verliert das aufgebaute Eigenkapital nach und nach an Kaufkraft. Ganz zu schweigen von Gebühren für die Kontoführung bei manchen Instituten – Strafzinsen lassen grüßen“, warnt Gregor Neuhäuser, für die österreichische Walser Privatbank in Düsseldorf für den Markt in Nordrhein-Westfalen zuständig. „Der reale Wertverlust bei nicht rentierlichen Sparanlagen kann Jahr für Jahr mehr als 1,5 Prozent betragen. Das spürt der Unternehmer natürlich nicht gleich nominal – aber spätestens bei einer Investition fehlen dann vielleicht ein paar wichtige Prozent des eigentlich kalkulierten Werts des Eigenkapitals.“

Und die allfällig erwartete Zinswende wird wohl auch noch auf sich warten lassen. Die Wirtschaft bleibe auf die geldpolitische Unterstützung der Notenbank angewiesen, ließ Mario Draghi, Präsident der Europäischen Zentralbank, kürzlich wissen. Will heißen: Zinsen gibt es weiterhin wohl eher nicht.

Daher rät der Düsseldorfer Privatbankier, der auch über jahrelange Erfahrung im Firmenkundengeschäft verfügt, Unternehmern dazu, auch für das strategische Betriebsvermögen ein Vermögensverwaltungskonzept zu entwickeln. „Als versierter Vermögensmanager nehmen wir uns natürlich auch der unternehmerischen Liquidität an und legen diese nach den individuellen Vorstellungen des Eigentümers an. Wir wissen, dass es

dabei auf andere Lösungen als in der privaten Finanzportfolioverwaltung ankommt, bei der das Geld oft über Jahrzehnte hinweg verwaltet wird. Bei Unternehmen müssen wir natürlich den kurzfristigen Schutz an die erste Stelle setzen, um jede Flexibilität zu bewahren. Denn es kann immer sein, dass ein großer Teil des liquiden Vermögens sehr schnell verfügbar sein muss, um eine unternehmerische Opportunität wahrnehmen zu können“, betont Neuhäuser.

Daher weist der Finanzexperte vor allem auf die „Walser Vermögensverwaltung Strategie Basis“ hin. Ziel des vermögensverwaltenden Investmentfonds ist es, unter Berücksichtigung des Anlagerisikos einen angemessenen Wertzuwachs zu erzielen. Der Fonds strebt eine durchschnittliche Aktienquote von zehn Prozent an und investiert in Wertpapiere aller Art, zu denen unter anderem auch Renten, Geldmarktinstrumente, Zertifikate, andere Fonds und sogar Festgelder zählen. „Auf diese Weise schafft unser

Fondsmanagement das Beste verschiedener Welten für den Anleger. Durch den überdurchschnittlichen Anteil vergleichsweise sicherer Instrumente wird das Vermögen vor Verlusten weitgehend geschützt – mit dem Ziel, die Substanz möglichst schwankungsarm zu erhalten. Die Chancen wiederum erwachsen aus dem dynamisch gemanagten Aktienanteil. Das führt zu beachtlichen Ergebnissen.“ In den vergangenen zwölf Monaten hat die „Walser Vermögensverwaltung Strategie Basis“ einen Wertzuwachs von insgesamt 2,9 Prozent erzielt – bei einer Volatilität von 1,6 Prozent und einem maximalen Verlust von 1,4 Prozent. Das hat dazu geführt, dass der Fonds in einem aktuellen Ranking von „Focus Money“ Platz 1 in der Kategorie „Defensiv“ belegt.

„Damit haben wir ein gutes und überaus professionelles Instrument für die unternehmerische Vermögensverwaltung geschaffen, das seine Stärken dauerhaft unter Beweis stellt. Und die Vergütung liegt bei weit unter einem Prozent jährlich, sodass spürbares Netto-Wachstum für die strategische Liquidität möglich wird“, fasst Neuhäuser zusammen.



Gregor Neuhäuser, Niederlassungsleiter der Walser Privatbank

FOTO: MICHAEL LÖBBKE



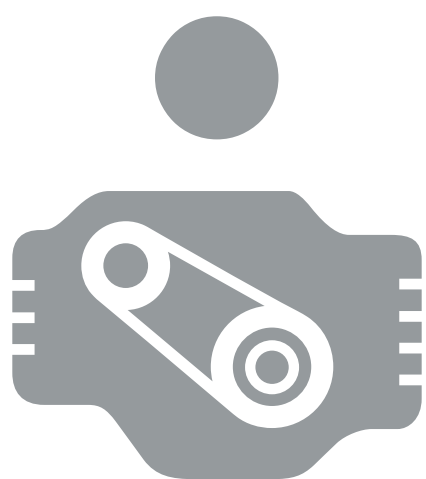
Brummen ist einfach.

Mittelstandsfinanzierer Nr. 1*

Weil die Sparkassen den Motor unserer Wirtschaft am Laufen halten.

*bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe

Stadtsparkasse
Düsseldorf



sskduesseldorf.de